









Tipps zur Wegrandpflege

Für uns Menschen machen Blütenpflanzen Weg- und Straßenränder erst interessant und reizvoll. Sie haben aber auch große ökologische Bedeutung. Denn für viele Insekten – darunter zahlreiche Nützlinge – sind ihr Nektar, Pollen, ihre Samen und Pflanzenteile eine unentbehrliche Nahrungsquelle. Zu häufiges Mähen und vor allem Mulchen haben zu einer Verarmung der Pflanzenvielfalt auf den Wegrändern geführt, oft dominieren "Einheitsgrün", hochwachsende Gräser und Brennnessel. Damit ist auch ihr Nutzen für die Tierwelt und damit für Land(wirt)schaft und Menschen eingeschränkt.

Lieber spät mähen, als früh und häufig mulchen!

Beim Mulchen wird das Mähgut durch sehr schnell rotierende Werkzeuge maschinell stark zerkleinert, das abgeschlagene Material verbleibt auf der Fläche. Durch die sehr hohe Drehzahl der Werkzeuge und die Bodennähe haben Kleintiere und Insekten kaum eine Chance, dem Mulchgerät lebendig zu entgehen. Da das Mähgut auf den Flächen bleibt, reichern sich Nährstoffen an, es kommt zu einer Zunahme stickstoffliebender Pflanzen – meist Gräser. Deshalb sollten Wegränder mit Balkenoder Kreiselmähern gemäht und das Mähgut weggebracht werden.

Wie mähen? Die Schnitthöhe möglichst hoch einstellen (mindestens 10, besser 15 Zentimeter) und langsam fahren, damit bodenlebende Tiere ausweichen können. Balkenmäher oder Kreiselmäher ohne Aufbereiter verwenden, damit die Tiere größere Überlebenschancen haben. Das Mahdgut von der Fläche entfernen, damit Boden Nährstoffe entzogen werden, was die Pflanzenvielfalt fördert.

Wie oft mähen? Auf mageren und mittleren Standorten reicht einmal Mähen pro Jahr aus. Wo es geht, sollte der Aufwuchs zwei bis drei Jahre stehen bleiben, damit Insekten in hohlen Stängeln überwintern können und samenfressende Vögel Nahrung finden. Auf nährstoffreichen Standorten kann zweimal pro Jahr gemäht werden. Wichtis ist, dass das Mahdgut von der Fläche entfernt wird.

Wo mähen? Damit nicht alle Lebensräume gleichzeitig beeinträchtigt werden, sollte kleinräumig gemäht werden: linke und rechte Wegseite mit einem Abstand von mindestens drei Wochen mähen; abschnittsweise arbeiten, damit ein Lebensraummosaik entsteht; Längsstreifen oder "Inseln" auf dem Wegrand (10-20 % der Fläche) bis zum nächsten Jahr stehen lassen und die Reihenfolge der Mahd jedes Jahr tauschen.

Wann mähen? Wichtig ist, dass die Wegränder nicht gleichzeitig mit den umliegenden Grünlandflächen oder zur Getreideernte gemäht werden. Generell sollte die Mahd spät im Jahr (September/Oktober) stattfinden, damit sich die Tierwelt ungestört entwickeln kann und Blütenpflanzen Zeit haben, Samen zu bilden. Ein später Mähzeitpunkt fördert auch die Bodenbrüter. Wenn zur Aushagerung zusätzlich einmal früh im Jahr gemäht wird, kann dies schon im Mai/Juni erfolgen. Dann werden am meisten Nährstoffe entzogen. Außerdem profitieren von einem frühen Schnitt krautige Pflanzen, die dadurch Licht bekommen und die Möglichkeit haben, anschließend zu blühen.

Aus: Folder "Wegränder & Feldraine unterschätzte Lebensräume für Insekten!", Projekt des Landschaftspflegeverbandes Landkreis Göttingen e.V.
© Sinja Ziegler, LPV Landkreis Göttingen www.lpv-goettingen.de



